

**Die Schweiz liegt in Forschung und Innovation
an der Spitze, die Forschungsförderung
muss Schritt halten**

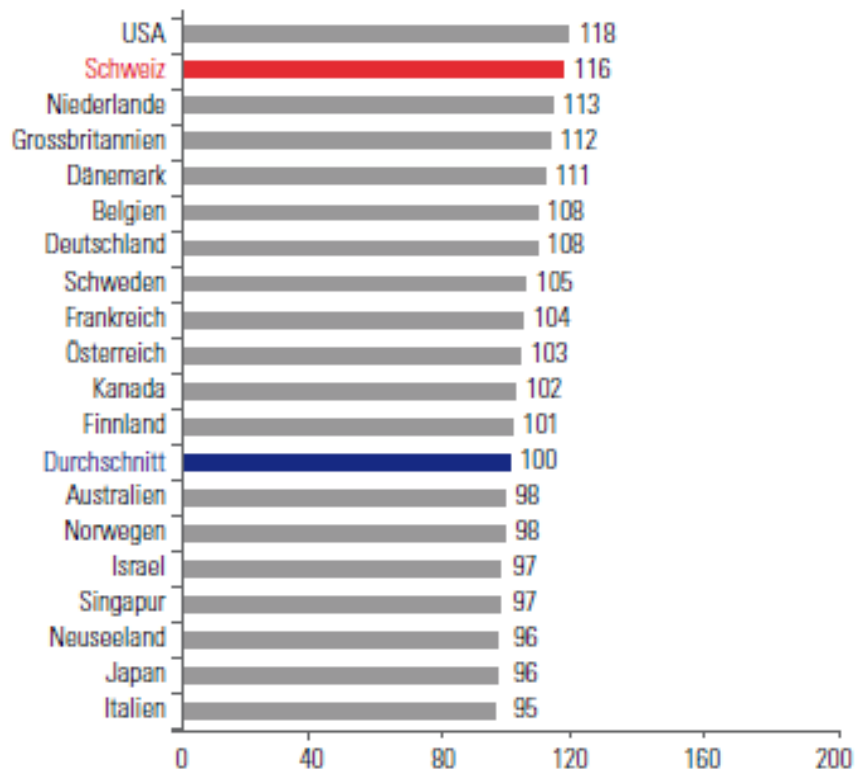
Nationalrätin Tiana Moser, Glp

Parlamentarisches Seminar des Netzwerks FUTURE
11. Januar 2012

Zahlreiche und exzellente Publikationen

- 2005-2009: Weltweit am meisten wissenschaftliche Publikationen pro tausend Einwohner (Quelle SBF)
- Schweizer Publikationen werden weltweit am zweithäufigsten zitiert.

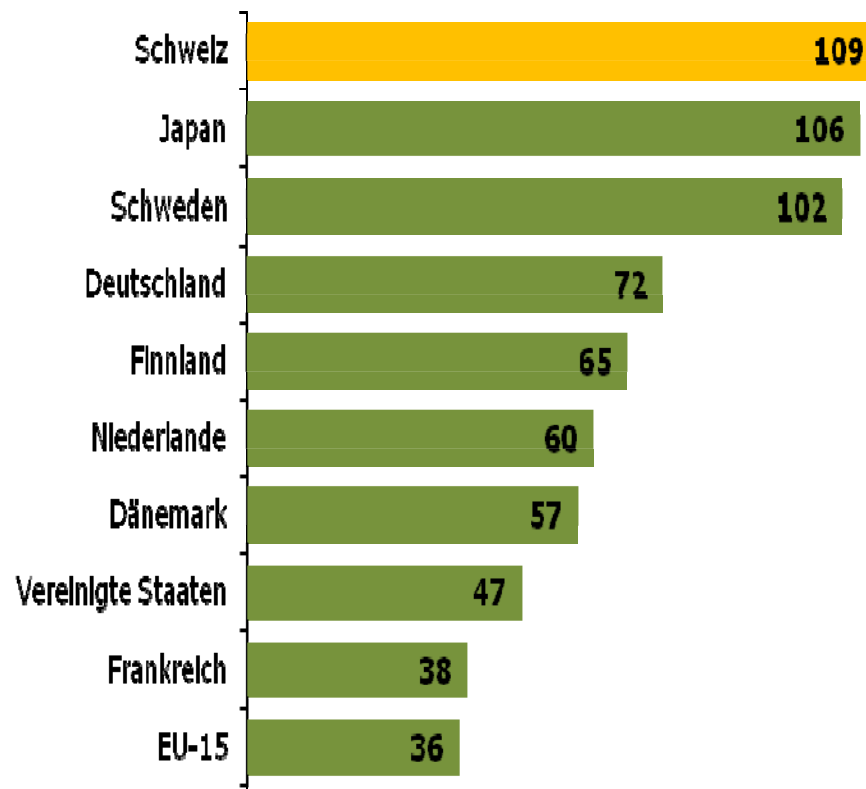
Impact (relativer Zitationsindex) nach Land 2005–2009



Überdurchschnittlich viele Patentanmeldungen

Kein Land verfügt im Vergleich zur Bevölkerung über so viele Patente.

Patente pro Mio. Einwohner



Quelle OECD 2008

Über 70% studieren an einer Top 200-Uni

Quota of Students at Top Ranked Universities in Relation to the Public Expenditures per Student, 2005/07

Quota of students at Top-200-Universities (Shanghai), 2007

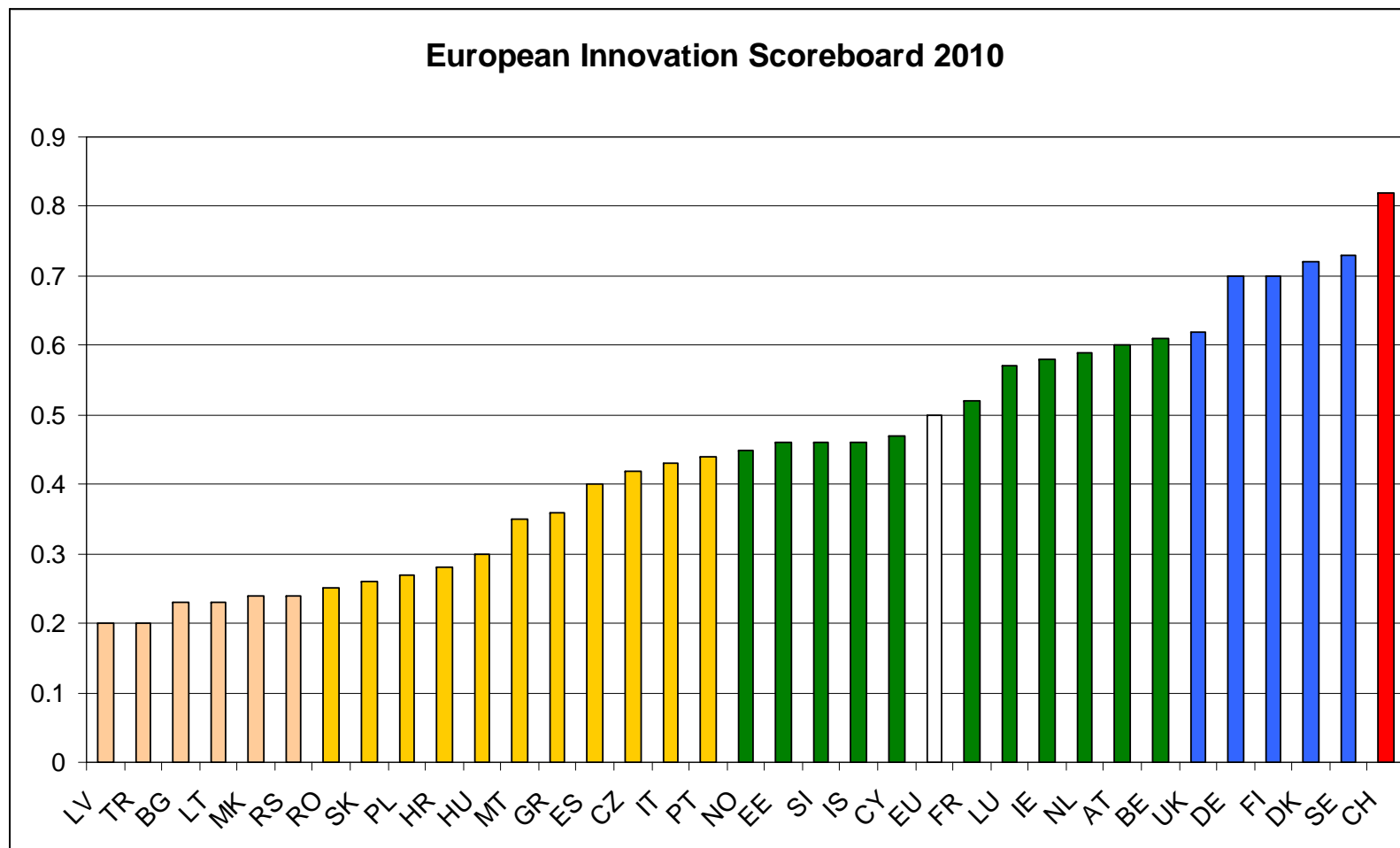


Data: OECD, Interpretation: SKBF
Quota of students at Top 200 Universities

Public expenditures for tertiary-level A per student in relation to GDP per capita, 2005

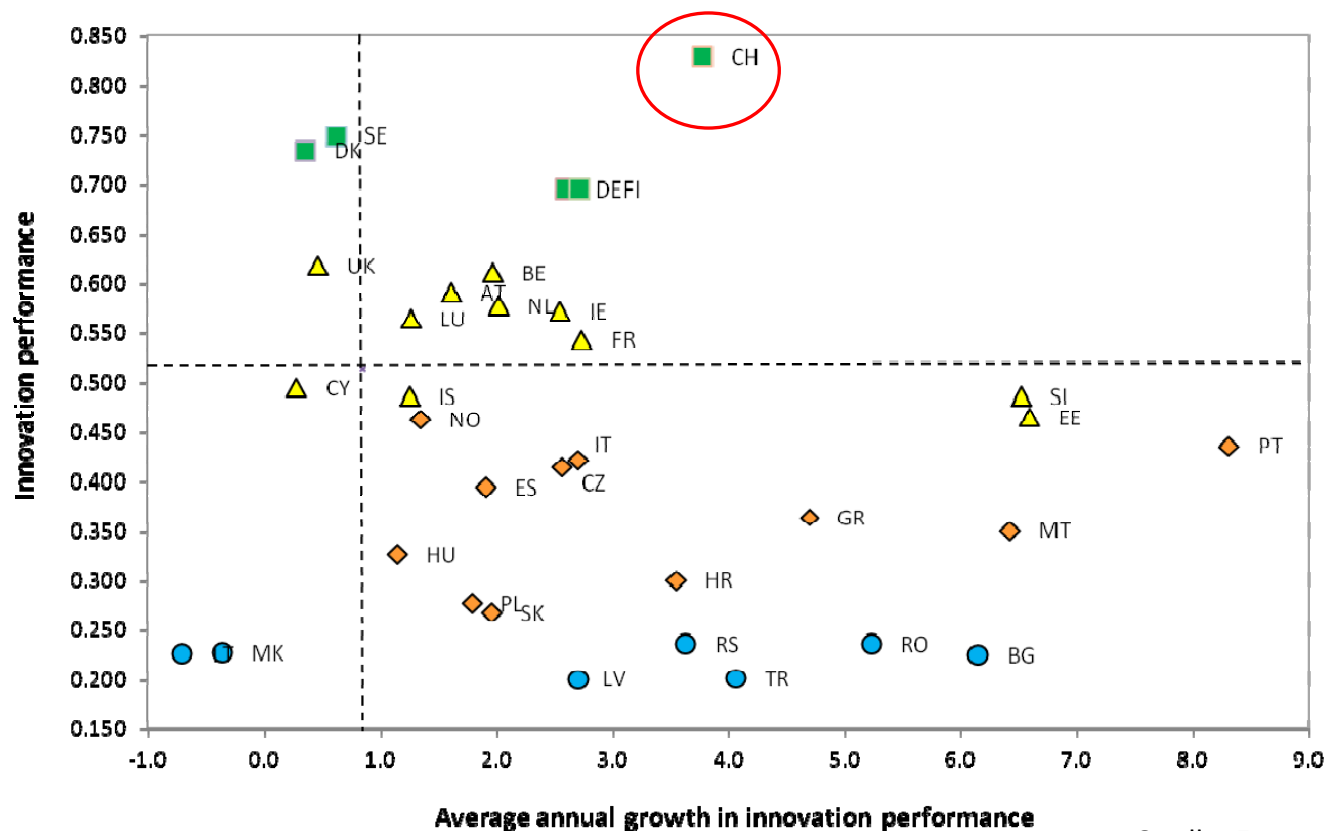
Schweiz ist Innovations-Europameisterin

... wie schon 2008 und 2009



Die internationale Konkurrenz holt auf

Die Innovationsleistungen anderer Länder wachsen schneller als die der Schweiz. Die Schweiz muss sich anstrengen, um ihren Spitzenplatz zu halten.



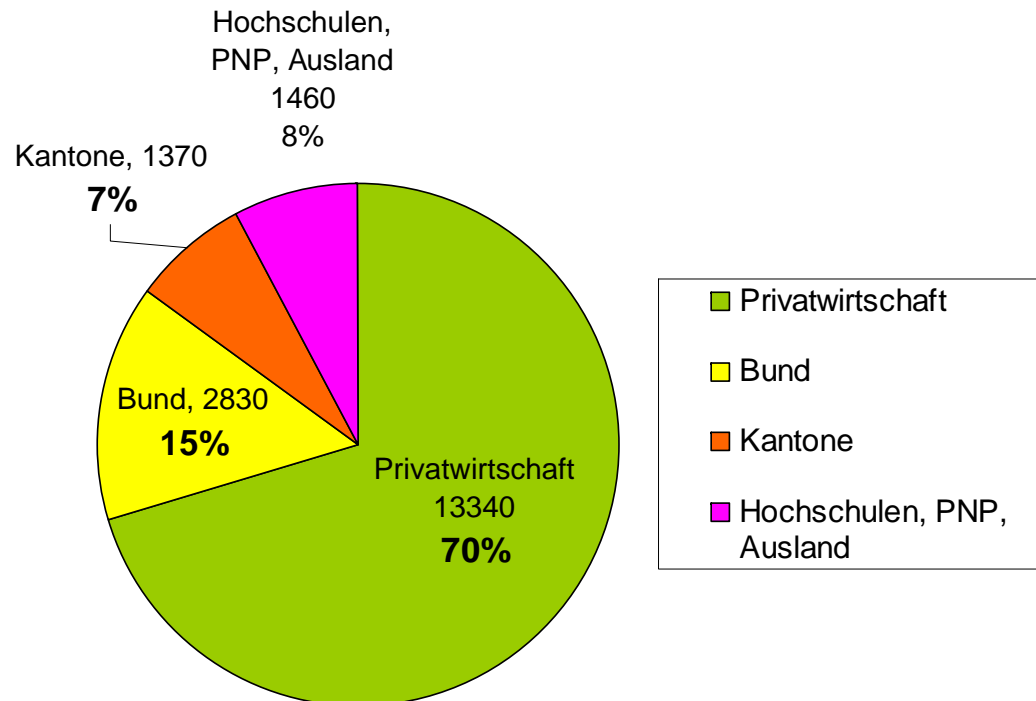
Quelle: European Innovation Scoreboard 2010

F&E-Ausgaben des Bundes stagnieren

Die Schweiz investiert 3% des Bruttoinlandprodukts in F&E (2008)

- Anteil Bund: 0,75%
- Anteil Privatwirtschaft: 2,2%

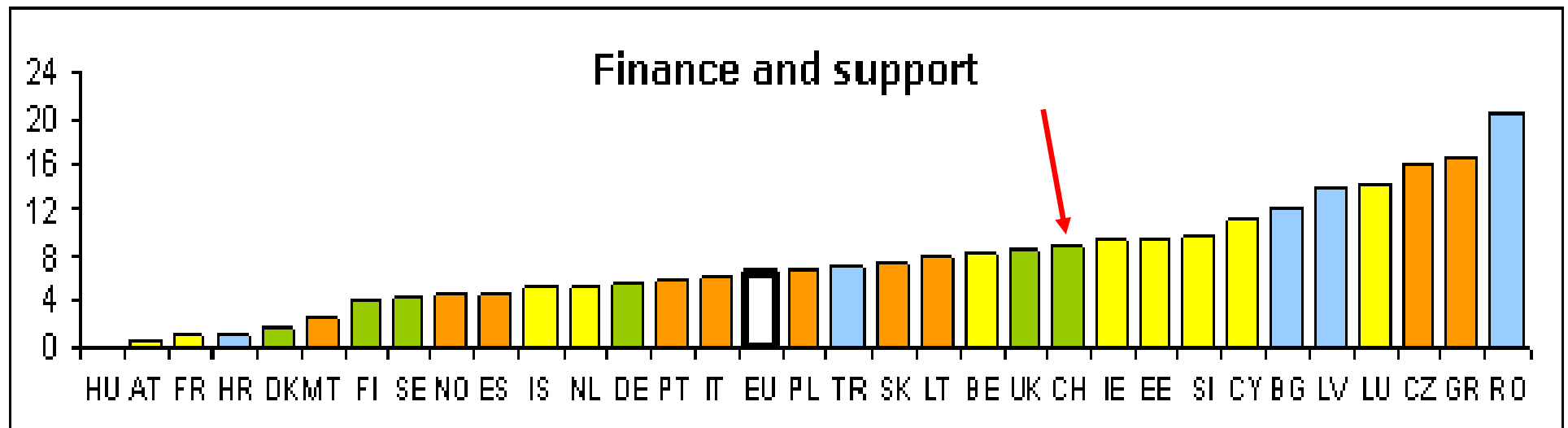
Finanzierung von F&E in der Schweiz 2008



Quelle: Bundesamt für Statistik, 2008

Konkurrenz investiert mehr Mittel

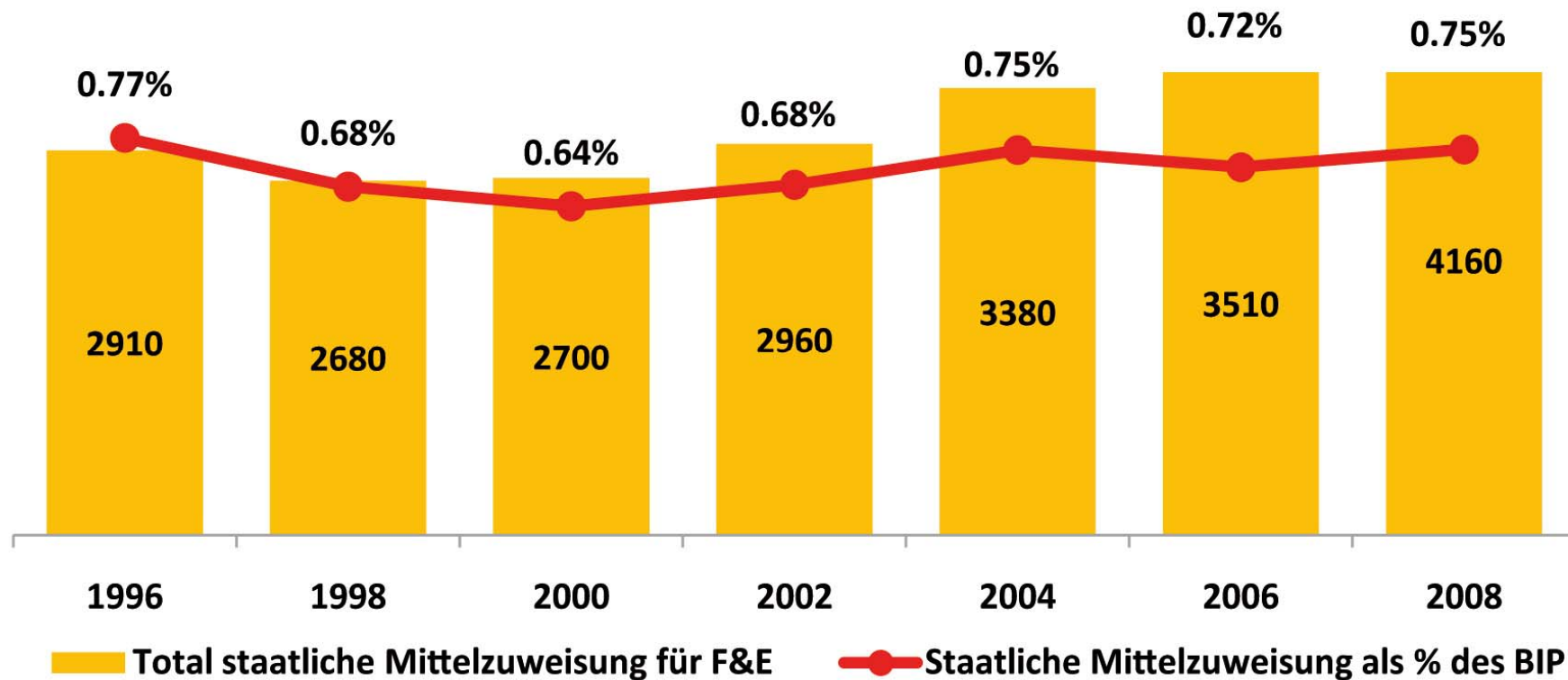
Geringeres Wachstum der Investitionen in Forschung und Entwicklung in der Schweiz als in den Konkurrenzländern.



Quelle: European Innovation Scoreboard 2009

F&E-Ausgaben des Bundes stagnieren

Staatliche Mittelzuweisungen für Forschung und Entwicklung
 (Mio. CHF und Prozent)



Quelle: Bundesamt für Statistik, 2008

Stärken und Schwächen des Innovationsstandorts



- + Viel firmeneigene Forschung
- + Solide Grundlagenforschung
- + Grosse Anzahl Patente
- + Starkes, duales Bildungssystem

- Ingenieurmangel
- Wenig Dienstleistungsinnovation
- Kulturelle Schwächen beim Unternehmertum (fehlende Risikobereitschaft oder Fehlertoleranz)
- Geringer Wissens- und Technologietransfer zu KMU

FIFG: Worum geht es?



Mit der Totalrevision soll das Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz (FIFG):

- Die Förderung des Bundes der wissenschaftlichen Forschung und der wissenschaftsbasierten Innovation **modernisieren**
- Die **Aufgabenverteilung** in der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit **definieren**
- Die **Ressortforschung** des Bundes **transparenter** machen
- Die Rechtsgrundlage für die **Unterstützung** eines nationalen **Innovationsparks** schaffen

Wer ist betroffen?



- Schweizerischer Nationalfonds (SNF)
- Akademien der Wissenschaften Schweiz
- Kommission für Technologie und Innovation (KTI)
- Universitäten, ETHs, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen
- Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung (z.B. CSEM)
- nichtkommerzielle Forschungseinrichtungen (z.B. in Spitälern)
- Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat (SWTR)
- Bundesverwaltung (Ressortforschung)

Offene Fragen / Knackpunkte



- **Regulierungsdichte:** Die Regulierungsdichte ist im gesamten Gesetz relativ hoch
- **Selbstkoordination:** Ist die grösstmögliche Selbstkoordination der Institutionen gegeben?
- **KTI:** Sollten die Bestimmungen über die Delegation internationaler Aufgaben nicht auch für die KTI explizit im Gesetz stehen?
- **Overhead:** Sollte der Overhead des SNF und der KTI nicht eher eine Realität, denn eine Möglichkeit sein (keine Kann-Disposition)?

Offene Fragen / Knackpunkte



- **Innovationspark:** Wichtig, was braucht es, um das Projekt nun voranzutreiben?
- Das FIGG verwendet einen **engen Innovationsbegriff** (wissensbasierte Innovation). Der Prozess von der Grundlagenforschung bis zur Marktanwendung verläuft aber nicht linear. Versteht das Gesetz den Innovationsprozess, der vielfältige Formen annehmen kann, umfassend genug? Innovation sollte gefördert werden, egal woher sie kommt, egal wer sie initiiert und worin sie mündet